



Expedition ins Tierreich: Eindrucksvolle Bilder, magische Momente und außergewöhnliche Ansichten vermittelt der Film über die Strauße.

FOTOS: GREEN SCREEN

Der Wettlauf mit der Natur

Green Screen 2016 – 2. Naturfilm-Beitrag für den sh:z-Publikumspreis: „Der Strauß – zum Laufen geboren“

SIE HABEN DIE WAHL
3 FILME IM RENNEN



Für die Strauße geht es in den trockenen Wüsten von Namibia im Südwesten Afrikas jedes Jahr um Leben und Tod.

BAD OLDESLOE Alle Jahre wieder ist Eckernförde Austragungsort von Europas größtem Naturfilmfestival Green Screen. 150 Filmemacher, Produzenten und Vertreter von TV-Sendern aus aller Welt geben sich vom 14. bis 18. September wieder die Klinke in die Hand. Zahlreiche Preise in verschiedenen Kategorien werden vergeben – darunter der mit 1000 Euro dotierte Publikumspreis des sh:z (Schleswig-Holsteiner Zeitungsverlag). Dafür laufen drei ausgewählte Beiträge (über Schneeeulen, Strauße und tierische Mythen) in 14 Städten des Landes. In Bad Oldesloe spielt die Natur am 12. August die Hauptrolle (siehe Extratext). Wir stellen Ihnen heute die zweite außergewöhnliche Doku vor:

DER STRAUß – ZUM LAUFEN GEBOREN

Österreich 2015, Länge: 50 Min.. Ein Film von Mike Birkhead und Martyn Colbeck

Die extrem trockenen Wüsten von Namibia im Südwesten Afrikas sind der Schauplatz eines dramatischen Wettlaufs der Natur: Strauße müssen den richtigen Zeitpunkt zum Brüten wählen, damit ihre Jungen kurz vor Beginn der Regenzeit schlüpfen. Nur dann gibt es ausreichend Wasser und Futter und die Chancen steigen, dass ihr Nachwuchs überlebt.

Dies ist ganz speziell die Geschichte zweier Straußenpaare: Eines brütet in der Kalahari im Osten von Namibia, das andere in der Namib im Südwesten des riesigen Landes. Der Beginn der Brutzeit der beiden Paare liegt wenige Wochen auseinander, doch diese Zeitspanne entscheidet über Leben und Tod. Der Regen kommt nicht immer exakt zur selben Zeit, in manchen Jahren bleibt das notwendige Nass sogar ganz aus. Dann sind alle Bemühungen der Elterntiere völlig vergeblich. Dann müssen sie es ein Jahr später erneut ver-

suchen. Auch dann ist der Ausgang offen.

Strauße sind zäh und widerstandsfähig. Die größten Vögel der Welt können zwar nicht fliegen, aber um so schneller laufen. Mit bis zu 70 Kilometern pro Stunde sind sie die schnellsten Zweibeiner unseres Planeten. Kein Wunder, haben sie doch die längsten Beine aller Vögel. Strauße legen die größten Eier, bis zu zwei Kilogramm schwer, mit dem Inhalt von rund 25 Hühnereiern. Die Schale ist bis zu drei Millimeter dick und das Schlüpfen ganz harte Arbeit für die Jungen.

Wenn es es geschafft haben, das Ei von innen zu knacken, sind die Kleinen auf sich selbst gestellt. Strauße füttern ihre Jungen nämlich nicht. Die Eltern zeigen dem Nachwuchs lediglich, was er halt fressen kann.

Die Straußenmännchen übernehmen die Aufsicht über den Kindergarten und bringen den Küken alles bei,

was sie wissen müssen, um für sich selbst zu sorgen. So nehmen Strauße zum Beispiel kleine Steine zu sich, die im Magen helfen, die Nahrung zu zerkleinern.

Dieser Film zeigt einzigartige Verhaltensweisen, wie sie zum Teil noch nie gefilmt wurden. Kameramann Martyn Colbeck gelangen faszinierende Aufnahmen vom weithin schallenden Ruf der Straußenmännchen, vom spektakulären Balztanz der Vögel oder vom Schlüpfen der Jungen. Eine Minikamera, platziert in einem leeren Ei, liefert intime Nahaufnahmen direkt aus dem Nest. Eine andere Szene zeigt, wie eine Straußenhenne einem Schakal dramatisch vorspielt, dass sie verletzt sei, um den Räuber von ihrem Gelege wegzulocken.

Am Ende kann nur eines der beiden Brutpaare Erfolg haben. Das andere muss im Jahr darauf erneut sein Glück versuchen.

Volker Stolten

>Die Leser unserer Zeitung können ihren Lieblings-Naturfilm per Stimmkarte, die es ab sofort im Kundencenter des Stormarner Tageblatts an der Mühlenstraße 21 gibt, bestimmen. Die drei nominierten Streifen (ab 6 Jahre) werden am Freitag, 12. August, ab 18.30 Uhr im Bad Oldesloer Bürgerhaus, Mühlenstraße, präsentiert. Dort stehen 60 Plätze zur Verfügung. Frühes Kommen sichert also die besten Plätze. Die Naturfilme sind 44 bis 50 Minuten lang. Zwischendurch gibt es eine kleine Pause und Getränke. Den Wahlschein für den Publikumspreis nicht vergessen! Nur mit dem kommen Sie ins Bürgerhaus. Nach der Filmpräsentation kreuzen Sie ihren Favoriten an und werfen den Stimmzettel in die aufgestellte Box. Ihr Votum fließt in die landesweite Abstimmung mit ein. Der Eintritt zur Naturfilmschau ist – wie gehabt – frei! *vst*

>Weitere Informationen im Internet auf der Homepage: www.greenscreen-festival.de

